

Christuskirche Herrenberg

Livestreaming-Gottesdienst

Herrenberg – Entringen - Tübingen



**Datum:**  
22.03.2020

	Titel / Stelle	Lied Nr.	
♫ Orgelvorspiel			Carsten
Eingangswort / Begrüßung			Reto
♫ Lied	Lob Gott getrost mit Singen	<b>396, 1-4</b>	Carsten
Gebet			Reto
♫ Anbetungslied oder Strophe	Ich traue auf dich, o Herr	<b>359, 1-3</b>	Carsten
AT-Lesung	Psalm 80 nach Peter Spangenberg		Reto

Psalm 80, nach Peter Spangenberg

### **DAS LEBEN, DAS KOSTBARE GUT**

Du Hirte Israels

Lieber Gott, du Beschützer deiner Gemeinde  
und der ganzen Menschheit, komm und sprich zu uns,  
du Gott im Kreise deiner Engel.  
Laß uns deine Kraft spüren.  
Wir brauchen wieder deinen Zuspruch,  
und wenn du uns den gibst, dann werden wir wieder gesund.  
Denn so, wie es jetzt ist, ist die Menschheit krank.  
Es wird so viel geweint,  
man könnte Krüge mit den Tränen füllen.  
Willst du das so?  
Wir brauchen deine Nähe. Mach Licht in der Dunkelheit,  
und wir schöpfen wieder Hoffnung.  
Vor vielen Jahrhunderten hast du dein Volk befreit,  
als hättest du einen kostbaren Weinstock  
vor den Wühlmäusen und vor der Trockenheit bewahrt.  
Dann hast du ihn an anderer Stelle neu gepflanzt,  
hast ihn gepflegt und gehegt,  
daß er sich ausbreiten konnte und Frucht brachte.  
Aber dann haben Menschen das Leben, das kostbare Gut,  
zertreten und vernichtet.  
Wie die wilden Säue sind sie gekommen  
und haben alles zerwühlt und zertrampelt.  
Lieber Gott, sieh doch her: Bewahre unser Leben.  
Laß uns leben; denn du selber hast es uns doch eingepflanzt.  
Wir brauchen deine Liebe.  
Sag dein gutes Wort, und wir schöpfen neue Kraft.

♪ Lied (oder Stro- phe)	All mein Glück	<b>HW 132</b>	Carsten
NT-Lesung	2. Korinther 1, 3- 7		Reto
♪ Lied	Der Gott aller Menschen uns Vater ist	<b>45, 1-3</b>	Carsten

## Zeit für Kinder

Gerade ist eine verrückte Zeit.

Alles ist anders.

Ihr seid unter der Woche nicht in der Kita und nicht in der Schule, obwohl keine Ferien sind.

Obwohl ihr Zeit habt, dürft ihr nicht auf den Spielplatz.

Eure Eltern sind vielleicht auch den ganzen Tag daheim.

Und die Omas und Opas sollen nicht mal mehr zum Einkaufen raus.

Ich habe Euch eine Idee mitgebracht, mit der ihr vielleicht andere eine Freude machen könnt, und ihnen Mut machen könnt.

Ich wollte euch zeigen, wie ihr Hoffnungssteine bemalen könnt.

Ihr braucht dazu Kieselsteine.

Die müsst ihr erst mal sauber abwaschen und abtrocknen oder trocknen lassen.

Und dann könnt ihr sie bemalen.

Mit Bildern, die Freude machen.

Mit Bildern, die Hoffnung machen. Zum Beispiel einem Osterbild.

Dazu braucht ihr Acrylfarbe. Wenn ihr andere Farbe nehmt, braucht ihr hinterher einen Lack zum drübersprühen.

Oder ihr nehmt Nagellack.

Aber nicht einfach bei der Mama aus dem Bad holen.

Wenn alles getrocknet ist, könnt ihr die Steine an Ostern bei älteren Gemeindegliedern oder Nachbarn vor die Tür zu legen.

Die freuen sich bestimmt.

Wer die Farbe nicht zu Hause hat:

Bilder malen und sie aufrollen und mit einem Faden zusammenbinden

Und an die Haustür hängen.

---

Predigt	Zu Jesaja 66, 10-14	Dorothea
---------	------------------------	----------

Liebe Gemeinde,

was für eine verrückte Zeit, was für eine Leidenszeit ist das denn, in der wir sind.

So hatten wir uns Passion nicht vorgestellt. Wir dachten, es geht um das Leiden Christi und plötzlich starren wir auf eine bedrohliche Kurve, die steil nach oben zeigt und haben mit unserem Bundesland den zweifelhaften Ruhm, führend mit der Zahl der Corona-Infizierten zu sein.

Plötzlich ist da Passion, Leiden, mitten in unserem Alltag.

Manche verlieren ihre Einkünfte, weil sie selbständig sind, eine Familie muss am Grab Abschied nehmen und kaum jemand darf dabei sein, andere sind völlig überlastet, weil sie unheimlich viel organisieren und für ihre Angestellten Kurzarbeitergeld beantragen müssen.

Wieder andere sind konfus, weil es zu Hause nicht rund läuft.

Die Kinder stöhnen über die Schulaufgaben und kaum einer ist es gewohnt, so eng aufeinander zu sitzen.

Wir sorgen uns um unsere Lieben, die sowieso schon krank sind und sich deshalb keinesfalls mit dem Virus infizieren sollen.

Was für eine verrückte Leidenszeit.

Doch heute ist Pause damit. Ich weiß, das klingt unrealistisch. Doch Gott kann sie uns schenken. Dieser Sonntag heißt „Laetare“ Freuet euch. In der kirchlichen Passionszeit ist jetzt Halbzeit und Pausen-Zeit und Zeit, nach vorne zu blicken, auf Ostern hin.

Schauen wir mal, ob es uns gelingt, uns mitten im Leiden zu freuen. Doch völlig aus der Welt ist es nicht. Denn einem ist das schon vorher gelungen. Damals war auch noch das große Leiden zugange, als der Prophet Jesaja aufgestanden ist und gesagt hat: „Freuet euch.“ Er hat das nicht einfach so dahingesagt, sondern er hat es gesagt, weil er bereits das Licht am Ende des Tunnels gesehen hat.

Ich lese aus dem Buch des Propheten Jesaja, aus Kapitel 66, die Verse 10 bis 14:

*10 Freuet euch mit Jerusalem und seid fröhlich über die Stadt, alle, die ihr sie lieb habt!*

*Freuet euch mit ihr, alle, die ihr über sie traurig gewesen seid. 11 Denn nun dürft ihr saugen und euch satt trinken an den Brüsten ihres Trostes; denn nun dürft ihr reichlich trinken und euch erfreuen an ihrer vollen Mutterbrust. 12 Denn so spricht der HERR: Siehe, ich breite aus bei ihr den Frieden wie einen Strom und den Reichtum der Völker wie einen überströmenden Bach. Da werdet ihr saugen, auf dem Arm wird man euch tragen und auf den Knien euch liebkosen. 13 Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet; ja, ihr sollt an Jerusalem getröstet werden. 14 Ihr werdet's sehen und euer Herz wird sich freuen, und euer Gebein soll grünen wie Gras. Dann wird man erkennen die Hand des HERRN an seinen Knechten und den Zorn an seinen Feinden.*

Liebe Gemeinde,  
als meine Schwester noch ein Kleinkind, hat sie sich gerne im Büro meiner Mutter aufgehalten. Dort hat sie sich wohlgefühlt. Sie hat sich zu den Mitarbeiterinnen gesetzt und gemalt. Doch manchmal hat sie das große Fürchten bekommen. Und zwar immer dann, wenn plötzlich viele Mandanten hereingekommen sind und sich

lautstark unterhalten haben. Die lauten Stimmen und der starke Duft nach Aftershave hat sie überwältigt und dann hat sie immer eines gemacht: Sie ist direkt zu meiner Mutter geflüchtet und hat sich in den tiefen Falten ihres Rocks versteckt und manchmal ist sie auch darunter geschlüpft.

Dort war alles gut. Als große Schwester habe ich mich darüber amüsiert, doch die Szene ist mir auch als Bild geblieben, als Bild dafür, dass alles gut sein kann, auch wenn es draußen drunter und drüber geht, wenn man seinen Schutz hat.

Ein ganz ähnliches Bild malt uns hier der Prophet Jesaja.

Wir lesen von einem Kind auf dem Schoß seiner Mutter. Es ist gestillt, satt und zufrieden. Das ist Glück pur. So ist die Welt in Ordnung.

Dabei war auch in seiner Zeit nichts in Ordnung.

In Jerusalem war der Tempel zerstört, die Stadtmauern ebenfalls. Alles sah trostlos aus.

Die meisten Einwohner waren gar nicht daheim, sondern noch im Nachbarland Babylon, wohin sie verschleppt worden waren. Die ersten Rückkehrer sind nun da, doch sie sehen nur Zerstörung. So, wie heute die ersten syrischen Rückkehrer, die nach Aleppo heimkommen, um dort wieder die berühmte Aleppo-Seife herzustellen und die versuchen, sich wieder ein neues Leben aufzubauen, damit hoffentlich bald die Familie nachziehen kann.

Damals, in Jerusalem, haben die Rückkehrer gefragt: „Wo bist Du, Gott? Wohin können wir uns flüchten, wenn wir nur Trümmer und Schwierigkeiten sehen?

Und da hören sie: Ihr werdet getröstet werden. Ihr werdet satt werden. Freude wird sich breitmachen. Alles wird gut werden!

Sie hören von der Hoffnung. Doch zu sehen ist in dem Moment noch nichts. Es hat dann noch eine ganze Weile gedauert, bis es tatsächlich passiert ist und die Stadtmauern ersetzt und der Tempel neu gebaut war.

Vorerst saßen sie in dieser untröstlichen Umgebung und hatten allen Grund zu klagen.

Wenn ein Kind weint, weil es sich fürchtet oder weil es sich wehgetan hat, dann nimmt eine Mutter es zuerst einmal zu sich und holt es damit heraus aus der untröstlichen Umgebung. Im Hebräischen Wort für Trost wird das deutlich.

Im hebräischen bedeutet Trost „aufatmen lassen“, „neue Luft zum Atmen erhalten“.

Genau das brauchen wir jetzt, wenn plötzlich viele Menschen an einer Krankheit leiden, die einem die Luft nimmt.

Wenn Kinder ganz außer sich sind vor Hunger, Angst oder Schmerz oder Erschöpfung, dann können sie oft nicht einmal mehr schreien, sondern schnappen nach Luft in ihrem Weinen. Und man

kann dann beobachten, wie sie in der vertrauten Geborgenheit der Mutter noch einmal nach Luft japsen und seufzen und dann neue Luft zum Atmen bekommen.

Das Kind bekommt den Trost, den es braucht. Es wird nicht nur getröstet.

Und sicher ist solch ein Luftholen auch gut, um der Trostlosigkeit in unserer gerade verrückten Welt zu begegnen. Durchatmen in Gottes Gegenwart und sich wieder bewusst zu machen: Gott ist da. Er lässt uns hier nicht allein. Er trägt uns durch. Bei ihm bekommen wir Luft und auch den langen Atem, den wir brauchen.

Auch bei uns sieht es nicht so aus, als wäre schnell alles wieder in Ordnung.

Doch ich sehe Trost in dieser Unsicherheit.

Ich spüre ihn in der Solidarität untereinander. Menschen öffnen sich für ihre Nachbarschaft und helfen sich gegenseitig aus. Sie bieten Nachhilfe am Telefon an und Seelsorgegespräche für Einsame.

Andere spüren den Trost, wenn abends um 7 „Der Mond ist aufgegangen“ von den Balkonen tönt und heute Abend um 6 hoffentlich „Freude schöner Götterfunken“.

Ich spüre den Trost, wenn viele junge Leute Einkäufe für diejenigen erledigen, die jetzt besser zu Hause bleiben sollten.

Ich fühle mich getröstet, wenn ich merke, dass sich ganz viele Menschen Gedanken machen, wie sie jetzt für andere da sein können.

Und genau das ist es ja, was man mit einer guten Mutter verbindet.

Sie ist jemand, die für andere da ist.

Zur Not nimmt sie ihre eigenen Bedürfnisse zurück, damit die Kinder satt und zufrieden sind.

Und das hört nie auf. Aus Tübingen sind viele Studierende nach Hause zu den Eltern gefahren, weil sie wissen, dort ist der Kühlschrank voll, dort sind sie gut versorgt. Und Eltern holen ihre Kinder aus der ganzen Welt nach Hause, um sie in Sicherheit zu wissen. Denn sie kümmern sich auch noch, wenn die Kinder längst erwachsen sind.

Gott ist ein Gott, der sich um uns Menschen kümmert. Bei ihm können wir unter den Rock schlüpfen und uns trösten lassen.

Dort ist ein Platz der Ruhe, wenn wir erschöpft sind. Dort ist ein Ort der Sicherheit, wenn wir ängstlich sind. Dort ist ein Ort des Friedens, wenn Lärm und Krach um uns sind.

Jesaja zeichnet uns Gott aber nicht nur tröstend, sondern er schildert Gott ebenso kraftvoll, der mit starker Hand das Unrecht zurückdrängen und das Recht wiederherstellen wird. Gott ist hier nicht nur weich und gemütlich, sondern auch leidenschaftlich und zornig und er verspricht Gerechtigkeit.

Diese Seite Gottes brauchen wir jetzt ebenfalls. Wir brauchen Gott, in all seiner Macht, dass er die tückische Krankheit zurückdrängt und

Fehlentscheidungen Einhalt gebietet und alles zum Guten führt.

Wir sind auf dem Weg dorthin, so, wie Jesaja auf dem Weg dorthin war. Es ist ein langer Weg für uns, wie es damals ein langer Weg war. Damals haben viele noch nicht das Licht am Ende des Tunnels gesehen und auch wir sehen noch nicht klar. Doch Jesaja hat seine Landsleute gut angeleitet und letztlich sind sie gut an ihr Ziel gelangt. Ich bin auch dankbar über die vielen Expertinnen und Experten, die wirklich Ahnung haben und die unsere Politikerinnen und Politiker gut beraten. Wir sind zwar noch nicht am Ziel, doch wir sehen Trostzeichen. Ich sehe, wie Menschen stark für andere sind. Ich sehe, wie sie unermüdlich forschen.

Und für mich ganz persönlich sehe ich viele kleine Hoffnungszeichen, die mich aufrichten.

Gott tröstet mich, indem ich jeden Tag eine kleine Weile etwas Schönes tun kann:

Regenbogensocken für eine Freundin stricken.

Bei Sonnenschein am Waldrand Bärlauch pflücken.

Einen guten Freund anrufen, den ich schon lange nicht mehr gesprochen habe.

Ich erlebe im Moment ganz viel Trost und ich bin Gott dankbar, dass ich ihn auch weiterschenken kann.

Mir wird Gutes getan, wenn meine Tochter uns lecker mit neuen Rezepten bekocht. Koreanisches Sushi und selbstgemachten Hummus durfte ich diese Woche schon genießen.

All das sind für mich so Momente, in denen ich spüre, Gott ist da. Gott ist nahe, wie eine Mutter ihrem Kind nahe ist.

Diese Momente erinnern mich daran, dass eine Zeit kommen wird, in der wir wieder all die Freiheit haben werden, die wir so lieben.

Vielleicht sind wir dann wie Heimkehrer, die zwar ihr altes Leben wieder aufnehmen aber es doch mit anderen Augen sehen. Schon jetzt bekommen wir manchen Blick neu geöffnet. Wir bekommen den Blick für die weltweiten Zusammenhänge, die früher in unserer Wahrnehmung oftmals untergegangen sind. Jetzt sehen wir die wirtschaftlichen Verflechtungen.

Wir alle auf der ganzen Erde, sind aus der einen großen Mutter geboren, aus Gott, unserem Schöpfer. Wir sind Geschwister. Wir gehören zusammen. Deshalb dürfen wir uns jetzt nicht allein lassen. Auch nicht an den EU-Außengrenzen. Denn Gottes Liebe lässt sich nicht abhalten von der Trostlosigkeit dieser Welt.

Spätestens jetzt erkennen wir, auf wen es in Krisenzeiten wirklich ankommt und dass die helfenden Berufe nicht nur so heißen, sondern uns wirklich helfen und durch niemanden zu ersetzen sind.

Laetare – freuet euch, heißt dieser Sonntag, als Zwischenetappe auf dem Weg zu Ostern. Jesaja hat gemerkt, dass das Glück bei Gott ist und nicht von den äußeren Umständen abhängt, so, wie wir es vorher gesungen haben: All mein Glück liegt darin, nah bei dir zu sein, dir nur zu vertrauen, dir

allein. Ja, ich will vertrauen und mich freuen an dem vielen Guten, das ich jetzt eben auch sehe. Und ich will andere zum Lachen bringen.

Ich will mich trösten lassen bei Gott und anderen Trost schenken.

Ich will Warnungen ernst nehmen und mich zugleich nicht entmutigen lassen, sondern anderen Mut spenden. Denn Gott ist da, mit all seiner Liebe und seinem Trost, der uns aufatmen lässt.

Amen

♫ Lied	Bei Gott bin ich geborgen in Freude wie im Leid	nach Melodie von 288	Carsten
--------	---	----------------------	---------

Fürbitt-Gebet / Vaterunser

Dorothea

+♫ Lied dazwischen:	Höre mein Gebet	HW 54	Carsten
---------------------	-----------------	-------	---------

Du, unser Gott, auch wenn uns gerade vieles fremd ist, bist Du doch derselbe, gestern, heute und in Ewigkeit. Dafür danke ich Dir. Danke, dass wir uns zu dir flüchten dürfen und danke, dass wir heute Morgen untereinander verbunden sein können.

Ich bitte dich für die Geschwister in unseren Gemeinden und für alle in unserem Land, die mit dem Corona-Virus infiziert wurden und erkrankt sind.

Ich bitte dich für alle, die im Gesundheitswesen tätig sind und sich mit großem Einsatz um die Kranken kümmern.

### ♫ Höre mein Gebet

Ich bitte dich für diejenigen, die verunsichert sind und Angst haben.

Ich bitte dich für alle, die um ihre berufliche und wirtschaftliche Existenz bangen.

Ich bitte dich für die Menschen, die Angst haben, nun vergessen zu werden.

Ich bitte dich für alle, deren Zuhause kein schöner Ort ist.

### ♫ Höre mein Gebet

Ich bitte dich für diejenigen, die Verantwortung für Handel und Wirtschaft tragen.

Ich bitte dich für die politisch Verantwortlichen in unserem Land und weltweit, die Tag um Tag schwierige Entscheidungen für das Gemeinwohl treffen müssen.

### ♫ Höre mein Gebet

Gott, steh uns bei mit Deiner Macht, lass uns bei dir zur Ruhe kommen.

Hilf, dass Verstand und Herz sich nicht voneinander trennen.

Und wir uns auch innerlich nicht voneinander entfernen.

Sei du bei allen in unseren Gemeinden.

Amen

## Unser Vater im Himmel

Bekanntgaben

Dorothea

---

Ich möchte allen in unseren Gemeinden ganz herzlich gratulieren, die in dieser Woche oder in diesem Monat **Geburtstag** feiern.

Herzlichen Glückwunsch und Gottes Segen

Außerdem möchte ich eine **Einladung** aussprechen:

Bischof i. R. Dr. Walter Klaiber bietet ab diese Woche **Fern-Bibelabende** zu folgendem Thema an:

Warum musste Jesus sterben?

Biblische Erkundungen zur Bedeutung des Todes Jesu

Das funktioniert folgendermaßen:

Jede Woche schicke ich zwei Blätter per Mail zu:

Ein Seite mit Bibeltexten und eine Seite mit Erklärungen.

Geschwister, die keinen Computer haben, bekommen den Text nach Hause.

Gerne maile ich die Texte auch Gemeindegliedern anderer Gemeinden.

Und für uns in Tübingen suche ich noch Personen, die mithelfen, die Texte zu verteilen.

Wir Pastoren freuen uns über E-Mails und Anrufe mit **hoffnungsvollen Nachrichten**.

Pastor David Schwarz hat vor der Entringer Kirche eine **Wäscheleine**, die er mit Hoffnungs-Kärtchen bestückt.

und es ist einfach auch sonst gut, wenn wir uns in dieser Zeit gegenseitig Hoffnung spenden.

Wir bieten in unseren Gemeinde Unterstützung wie einen Einkaufsservice an.

Bitte zögert nicht, wenn ihr das Angebot in Anspruch nehmen möchtet.

Ich möchte herzlich von meinen beiden Kollegen **grüßen**.

Leider dürfen wir **nicht** mehr alle drei gleichzeitig hier sein.

Nächsten Sonntag **predigt** an dieser Stelle Pastor David Schwarz.

♪ Lied	Sei behütet auf	<b>HW 143</b>	Carsten
	Segen / dreifaches AMEN		Dorothea
	Orgelnachspiel (Teilnehmende nehmen Platz)		Carsten